



**Montag
21.
März**

80. Tag des Jahres
285 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 12

06:27 Uhr 21:44 Uhr
18:40 Uhr 06:37 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen

Westernstadt

Das wahre Herford hört nicht an den Stadtgrenzen auf. Überall kann es sein, weltweit hinterlassen Werrestädter Spuren. In einem Western aus dem Jahr 1965 spielt der Name der Stadt sogar eine entscheidende Rolle. Denn im Mittelpunkt von »Rancho River« (mit James Stewart und Maureen O'Hara) steht ein Hereford-Bulle. Zwar ist bekannt, dass sich die Rasse aus dem englischen Herefordshire ableitet – doch wen stören derartige Details? Herford, der Name ist in dem Film immer wieder zu hören. Und wenn Maureen O'Hara auch noch Martha heißt (wie das Museum), fühlt sich der Werrestädter vollends zuhause.



James Stewart

Vor diesem lokalpatriotischen Hintergrund ist auch die Handlung des eher faden Westerns nicht ohne Charme: So will die Engländerin Martha ihren Herford-Bullen in Amerika als Zuchtstier versteigern. Doch als das Tier ausreißt und erfroren im Schnee gefunden wird, scheint alles vergebens. Nur James Stewart ahnt, wie ostwestfälisch robust und tatkräftig ein Herford-Rind sein kann. Er sucht und sucht, bis er ein Kalb entdeckt, welches der Bulle kurz vor seinem Tod auf den Weg gebracht hat. Stewarts letzter Satz: »Ehe Ihr euch verseht, ist die ganze Gegend voller Herford-Kreuzungen.« Herford all over America!
Hartmut Horstmann

Einer geht durch die Stadt

... und sieht ein knutsches Pärchen auf dem Alten Markt. Die beiden lassen sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Verliebtsein ist einfach die schönste Sache der Welt, findet EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Geschäftsstelle Herford

Brüderstraße 30, 32052 Herford
Telefon 0 52 21 / 59 08 0
Fax 0 52 21 / 59 08 37

Abonnenten-Service

Telefon 0 52 21 / 59 08 31

Anzeigenannahme

Telefon 0 52 21 / 59 08 23, -24

Lokalredaktion Herford

Brüderstr. 30, 32052 Herford
Ralf Meistes 0 52 21 / 59 08 10
Peter Schelberg 0 52 21 / 59 08 12
Kathrin Brinkmann 0 52 21 / 59 08 13
Ruth Matthes 0 52 21 / 59 08 14
Hartmut Horstmann 0 52 21 / 59 08 15
Karin Koteran-Pietsch 0 52 21 / 59 08 18
Bärbel Hillebrenner 0 52 21 / 59 08 19
Peter Monke 0 52 21 / 59 08 20
Moritz Winde 0 52 21 / 59 08 22
Curd Paetzke 0 52 21 / 59 08 44
Sekretariat
Dagmar Scheiding 0 52 21 / 59 08 11
Angela Schröder 0 52 21 / 59 08 45
Fax 0 52 21 / 59 08 16
herford@westfalen-blatt.de

Lokalsport Herford

Brüderstr. 30, 32052 Herford
Lars Krückemeyer 0 52 21 / 59 08 39
Victor Fritzen 0 52 21 / 59 08 21
Fax 0 52 21 / 59 08 16
sport-herford@westfalen-blatt.de

@ www.herforder-kreisblatt.de



Tim Daniel (9), Janina und Ralf Vollmer aus Spenge nutzten die Gelegenheit, sich die neue Synagoge von innen anzuschauen. Bis zu 400 Besucher wurden gestern beim Tag der offenen Tür gezählt. Fünf Stunden war das Gotteshaus geöffnet. Fotos: Thomas Meyer

Das neue Selbstbewusstsein

Erste jüdische Kulturtage in Herford gestern eröffnet

■ Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Tag der offenen Tür in der Synagoge, ein Konzert sowie zwei Ausstellungseröffnungen: Die ersten jüdischen Kulturtage in der Stadt Herford haben gestern begonnen.

Die größte Resonanz erfuhr die Synagoge, die seit ihrer Einweihung im März 2010 zum dritten Mal bei einem Tag der offenen Tür zu besichtigen war. Bereitwillig gibt Harry Rothe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Herford-Detmold, Auskunft. Er spricht von der Geschichte des Gotteshauses, von der Bedeutung des Sternenhimmels unter der Decke, und eröffnet den Thoraschrein. 305 000 Buchstaben umfasse eine einzige Thorarolle, sagt Rothe: »Da sitzt ein Schreiber ein ganzes Jahr dran.« Das Kaum-Vorstellbare im Computer-Zeitalter: »Wenn der Schreiber einen Fehler macht, muss er den ganzen Absatz nochmals schreiben.«

Sehr beliebt ist die anschließende Fragerunde – gemäß der Devise »Was ich schon immer mal vom Vorsitzenden einer jüdischen Ge-



Kooperationspartner bei den Kulturtagen: (von links) Roland Nachtigäller (MARTa), Karl-Heinz Rohlf (Theater), Bürgermeister Bruno Wollbrink, Harry Rothe (jüdische Gemeinde) und Wolfgang Spanier (Zellentrakt).

meinde wissen wollte«. Die Klassikerfrage stellt der achtjährige Tobias – warum die Männer Kopfbedeckungen tragen. Mindestens vier Antworten kennt Harry Rothe. Die erste: »Als Kind habe ich gelernt, dass man nicht mit bloßem Haupt vor Gott erscheinen soll.« Die vierte Antwort, diese habe er von seiner Tochter erfahren: »Die Männer tragen Kippah, damit man

ihre Glatze nicht sieht.«

Anschließend die Frage, warum nur bei Männern der Kopf bedeckt ist. Das stimme so nicht ganz, erwidert Rothe. Es gebe Unterschiede, so dürften zum Beispiel auch die Frauen der Oldenburger Gemeinde Kippa tragen: »Aber es dauert, bis sich so etwas durchsetzt.« Doch die Gleichberechtigung sei nicht aufzuhalten. Wie

sich diese Entwicklung auf die Herforder Gemeinde auswirke, könne er nicht sagen: »Ich bin doch kein Prophet!« Kein Prophet und auch kein Befürworter: »Dazu bin ich zu konservativ.«

Bis zu 400 Menschen nahmen gestern das Angebot der offenen Tür an – und erfuhren, wie vielfältig, selbstbewusst und interessant sich jüdisches Leben darstellt – angesichts der Schrecken des Nationalsozialismus, den einzelne Herforder Gemeindeglieder noch erlebt haben, eine bemerkenswerte Erkenntnis.

Gut besucht war auch die Eröffnung einer Ausstellung im Zellentrakt, ebenfalls auf großes Interesse stieß die offizielle Eröffnung im MARTa. Bürgermeister Bruno Wollbrink sagte, die Kulturtage seien auch Ausdruck des neuen Selbstbewusstseins der jüdischen Gemeinde. Und MARTa-Leiter Roland Nachtigäller ergänzte, es sei vor allem Harry Rothe zu verdanken, dass die ersten jüdischen Kulturtage in Herford gleich mit einem so umfangreichen Programm starten könnten. Das Programm des Eröffnungstages endete mit einem Konzert. Es spielten Mikhail Mouller (Bratsche) und Matitjahu Kellig (Klavier).

Bericht über das Konzert folgt.

Autofreier Sonntag

Herford (bp) In diesem Jahr soll es wieder einen autofreien Sonntag zwischen Herford und Bielefeld geben. Unter dem Motto »Ohne Auto mobil« soll der Erfolg von 2009 wiederholt werden; damals bevölkerten 50 000 Aktive zu Fuß, auf dem Fahrrad oder Rollen und Rädern anderer Art die Strecke zwischen den beiden Nachbarstädten. Die 15-Kilometer-Strecke war zwischen Ravensberger Park und Eon-Parkplatz in Herford für den Autoverkehr gesperrt.

2010 musste der »autofreie Sonntag« pausieren – aus Kostengründen. Die Politik einigte sich Anfang 2010 schließlich auf einen Zwei-Jahres-Rhythmus für die Veranstaltung.

Am 25. September soll sie im Rahmen der Klimakampagne »Bielefeld will's wissen!« mit dem Jahresschwerpunkt »Mobilität« stattfinden. Zurzeit werden noch Gespräche mit Bielefelder und Herforder Beteiligung geführt, zu dem werden Sponsoren gesucht.

600 Unterschriften gegen Prüfung

Herford (man). Zankapfel Dichtsprüfung: Gegen die vom Land Nordrhein-Westfalen angestrebte Prüfung privater Abwasserleitungen formiert sich ein immer größerer Widerstand. So hatte bereits die CDU Herford gefordert, die Prüfung solange auszusetzen, bis es in Deutschland eine einheitliche Vorgehensweise für die Umsetzung gibt. Von Kritik aus der Bevölkerung wissen auch die Bürger für Herford zu berichten. Bei Informationsstand auf dem Linnenbauerplatz am Samstag kamen fast 600 Unterschriften zusammen, sagt Daniel Brumberg, Vorsitzender der Wählergemeinschaft. Aussagen wie »Zwangseinteilung« oder »Abzocke« seien keine Seltenheit gewesen. Die Forderung der Bürger für Herford: »Es gilt parteiübergreifend dafür einzustehen, dass diese Rechtslage in NRW ausgesetzt oder aber zumindest überarbeitet wird.«

Unfall auf der Bielefelder Straße

Herford (HK). Zu einem Verkehrsunfall ist es am Samstagmorgen auf der Bielefelder Straße gekommen. Die 19-jährige Fahrerin eines Chevrolet aus Porta Westfalica befand sich auf der Bielefelder Straße aus Fahrtrichtung Herford. Dabei kam es an der Einmündung zur Laarer Straße zu einem Zusammenstoß mit einem 20-jährigen Lkw-Fahrer aus Lage. Beide Fahrer wurden bei dem Unfall leicht verletzt. Den entstandenen Sachschaden beziffert die Polizei auf insgesamt 10 000 Euro. Unklar ist laut Polizeibericht die Unfallursache, denn beide Fahrer sind nach eigenen Angaben bei grüner Ampel gefahren. Die Ermittlungen dauern an.

Zweiter Miet-Interessent für Kirchengebäude

Das Haus am Münster steht seit Monaten leer – Geschichtsverein erwägt Museumsnutzung

■ Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). In die Nutzung des weitgehend leerstehenden Gebäudes Münsterkirchplatz 7 kommt Bewegung. Laut Pfarrer Hartmut Hermjakob ist ein Unternehmen interessiert, die erste Etage anzumieten.

Bis zum Oktober befand sich der Verein MaBarbeit in dem Gebäude, welches im Besitz der Kirche ist. Ein grundsätzliches Interesse hatte vor Monaten bereits der Verein für Herforder Geschichte angemeldet. Nachdem sich dessen Pläne zum Bau eines Museums am Münster zerschlagen hatten, richteten die Verantwortlichen ihren Blick auf das bestehende Gebäude.

Für den Verein MaBarbeit war dies seinerzeit ein Grund, das Haus am Münsterkirchplatz zu verlassen. Bisher sei man mit Vertretern des Geschichtsvereins einmal in dem Haus gewesen,

erklärt Vorsitzender Eckhard Wemhöner. Die Begutachtung durch Experten, die auch Auskünfte über Kosten eines Museums geben könnten, steht noch aus.

Ursache dieses vorübergehenden Planungsstopps ist die Auseinandersetzung mit der Ernstmeier-Stiftung. Es gilt, die Frage zu klären, ob der Verein weiterhin über die 1,6 Millionen Euro verfügen kann, die aus den Erlösen des Unternehmens Ernstmeier für ein Museum am Münster verwendet werden sollten. Nachdem das Verhältnis zwischen Verein und Stiftung zerrüttet schien, führen die Parteien seit geraumer Zeit wieder Gespräche. Eine Einigung sei in Sicht, sagt Eckhard Wemhöner – über das Zeitfenster äußert er sich wie folgt: »Wir sprechen jetzt von Wochen und nicht mehr von mehreren Monaten.«

Pfarrer Hartmut Hermjakob kennt die Situation des Vereins für Herforder Geschichte – und das Interesse am Haus Münsterkirchplatz 7. Vor diesem Hintergrund hat die Kirchengemeinde Herford-

Mitte mit dem mietinteressierten Unternehmer erst einmal über einen auf zwei Jahre befristeten Vertrag gesprochen. Weitere Einzelheiten wollte Hermjakob nicht

nennen – nur, dass es um die Nutzung des Erdgeschosses für Büroräume geht und dass auch der Interessent einer befristeten Lösung nicht abgeneigt sei.

Der nächste Schritt liegt jetzt beim Verein für Herforder Geschichte, der abwarten will oder muss, ob es zu einer Einigung mit der Ernstmeier-Stiftung kommt.



Das Haus Münsterkirchplatz 7 steht seit Monaten leer. Jetzt gibt es einen Miet-Interessenten, der eine Etage für Büroräume nutzen will. Doch auch der Geschichtsverein ist interessiert. Foto: Moritz Winde